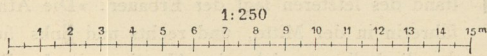
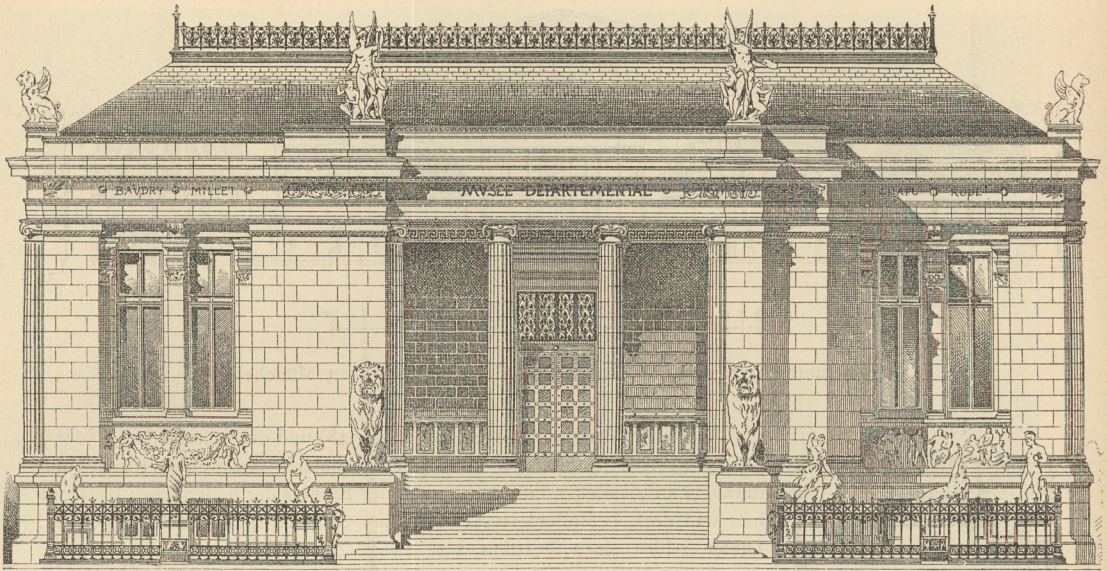


Fig. 353.

Museum zu Laval<sup>337)</sup>.

Arch.: Ridel.

Alterthümer umfassen die drei Gemäldefäle. Die Quergalerie für Alterthümer enthält architektonische Gypse, ähnlich denjenigen der *École des beaux arts* und der *Trocadéro*-Sammlung in Paris. Auch an der Rückseite ist eine ähnliche Säulenhalle, wie an der Hauptfront, angeordnet.

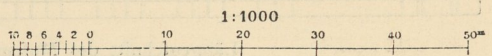
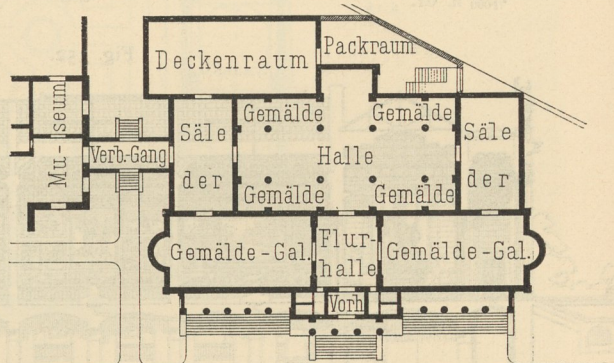
Fig. 352 u. 353 veranschaulichen die innere und äußere Gestaltung der einfachen, aber wirkungsvollen Architektur.

Die *Mappin*-Kunst-Galerie zu Sheffield wurde der Stadt durch Vermächtniß des Stifters *Newton Mappin* zugetheilt, von *Flockton & Gibbs* erbaut und 1887 der Benutzung übergeben (Fig. 354 u. 355<sup>338)</sup>.

Fig. 355 stellt die äußere Erscheinung des Gebäudes dar, das an der vorderen Langseite mit einer auf einem Stufenunterfatz errichteten schönen Säulenhalle jonischer Ordnung geschmückt und seitlich mit halbkreisförmigen Vorbauten abgeschlossen ist. Die Nebenseiten haben sonst keinerlei architektonische Durchbildung, weil sie gleich der Rückseite der unregelmäßigen Baustelle die Abgrenzung gegen Nachbargrundstücke bilden.

Die einzige Oeffnung der Außenwände ist das in der Mitte der Säulenhalle angeordnete Portal. Es führt durch den Vorraum in die Flurhalle (Fig. 354), die zur Aufstellung von Sculpturen dient. Hieran reiht sich die nach der Hauptaxe und Queraxe des Gebäudes geordnete Mittelhalle von rund  $23 \times 12$  m. Sie ist

Fig. 354.

*Mappin*-Kunst-Galerie zu Sheffield<sup>338)</sup>.

263.  
Beispiel  
XXVII.

<sup>338)</sup> Nach: *Buider*, Bd. 54, S. 84.



Fig. 355.

Mappin-Kunst-Galerie zu Sheffield<sup>338)</sup>.

Arch.: Flockton &amp; Gibbs.

durch zwei Reihen jonischer Säulen aus irischem Marmor derart abgetheilt, daß die Seitenschiffe eine Anzahl Kojen enthalten, die ausschließlich für Bilder der von *Mappin* hinterlassenen Sammlung bestimmt sind, und von denen jede für sich mit einem besonderen Deckenlicht erhellt ist. Mittelschiff und Querschiff bilden einen kreuzförmigen Raum, dessen Arme tief caffetirte Decken überspannen. Ueber der Vierung erhebt sich eine Kuppel. Unter derselben stehen Florentiner Bronzen auf einem Ebenholz-Piedestal, das von einem Rundstz umgeben ist. Fünf weitere, mit Deckenlicht versehene Gemäldesäle umgeben die Mittelhalle. Sie stehen mit dieser und unter sich im Zusammenhang und liegen in gleicher Höhe mit einem Flurgang, der die Verbindung mit dem nahen Museum darstellt und an jedem Ende mit einer eisernen Thür abgeschlossen ist. Eine weitere eiserne Thür trennt die Galerie von dem Packraum. In sämtlichen Galerieräumen ist Gasbeleuchtung mit *Siemens'*schen Regenerativ-Lampen eingerichtet. In der äußeren Ansicht bemerkt man über dem Hauptgesims die attikenartigen Aufbauten des Dachwerkes der Vierungskuppel und der mittleren Deckenlichtsäle. Für die Façaden ist Sandstein verwendet.

## 2) Zwei- und mehrgeschossige Anlagen.

Die Baugruppe der Berliner Museen besteht aus den auf dem nördlichen Theile der Spreeinsel errichteten, in Fig. 356<sup>339)</sup> im Grundriß wiedergegebenen Gebäuden.

Das am Luftgarten stehende Alte Museum ist bereits in Art. 197 (S. 220) bezüglich seiner Planbildung besprochen worden. Von seiner Gestaltung im Aeußeren giebt Fig. 357<sup>340)</sup> ein Bild.

<sup>339)</sup> Unter Benutzung einer Abbildung in: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. S. 150.

<sup>340)</sup> Facf.-Repr. nach: SCHINKEL, C. F. Sammlung architektonischer Entwürfe. Berlin 1873. Bl. 37.